

# Feuerwehr aus Klein Twülpstedt hatte 2024 keinen einzigen Einsatz

Die Helmstedter Ortsfeuerwehr musste nicht ausrücken, war aber nicht beschäftigungslos.

Erik Beyen

**Klein Twülpstedt.** 2024 hatte sie keinen einzigen Einsatz. Langeweile kommt bei der Freiwilligen Feuerwehr Klein Twülpstedt trotzdem nicht auf. Feuerwehr sei schließlich mehr als die Einsätze, erklärt Ortsbrandmeister Holger Deutsch. Mit ihm sowie den Mitgliedern der Wehr Andrea, Frank und Steffen Burghardt, Robert Mieske und Velpkes Gemeindebrandmeister Andreas Wogatzki sprachen wir über die Feuerwehr ohne Einsatz. Gebraucht wird sie dennoch. Und ohne Einsatz? Das täuscht etwas.

Auf den 9. Mai 1935 datiert die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr in Klein Twülpstedt. „Dann haben wir ja ein Jubiläum“, schmunzelt Holger Deutsch fast überrascht, denn das runde Datum hatte man in Klein Twülpstedt nicht auf dem Schirm. Tatsächlich ist die Feuerwehr oft bei Feierlichkeiten im Dorfe im zivil-gesellschaftlichen Einsatz. „Wir sichern zum Beispiel Umzüge ab“, erklärt Deutsch. Außerdem beteilige man sich am Schützenfest, sichere das Osterfeuer ab und kümmere sich um die Sicherheit der alljährlichen Waldfete. Das ist eine gesellige Kurzwahl am Feuer, mitten im Wald sozusagen. Na gut, auf einer größeren Lichtung. Immer am 29. Dezember entzündet die Feuerwehr das Feuer als Jahresabschluss.

Tatsächlich geht es bei der Einsatzstatistik um feuerwehrspezifische Einsätze. Derer gab es 2024 keinen einzigen. Dabei verfügt die Wehr mit Grundausstattung über ein ziemlich junges TSF-W, das ist ein Tragkraftspritzenfahrzeug mit Wasser an Bord, in diesem Fall 1000 Liter. Damit fährt Klein Twülpstedt schnelle Löschangriffe, um die Zeit zwischen Eintreffen und hergestellter Wasserversorgung nicht ungenutzt verstreichen zu lassen und lodernde Flammen möglichst „flach zu halten“. Beim jüngsten verheerenden Carportbrand in Danndorf, der sich zum Dachstuhlbrand ausgeweitet hatte, konnten die eingesetzten Wehren auf diese Weise immerhin ein Nachbarhaus vor dem Übergreifen der Flammen schützen.

Nach Danndorf wurden die Retter aus Klein Twülpstedt nachalarmiert, um den Einsatz von Atemschutzträgern abzuschließen. Wann eine Wehr zum Einsatz kommt, be-



Wichtiger Bestandteil der Gesellschaft: die Feuerwehr in Klein Twülpstedt, hier mit Frank und Andrea Burghardt, Ortsbrandmeister Holger Deutsch, Velpkes Gemeindebrandmeister Andreas Wogatzki, Steffen Burghardt und Robert Mieske.

ERIK BEYEN/FMN

stimmt die Alarm- und Ausrückordnung. Und die, so Velpkes Gemeindebrandmeister Andreas Wogatzki, kennt verschiedene Arten von Einsätzen. Von Feuer 1 bis B (Brand) 2

Es gibt keine Kommunikation mehr, das fehlt mir auf dem Dorf. Das geht in den Familien los.

Frank Burghardt, Mitglieder der Wehr Klein Twülpstedt, über den fehlenden Austausch im Dorf

und 3 gibt es klare Regeln, welche Wehren ausrücken. Und es müssen nicht immer Brände sein. Eine Ölspur in Klein Twülpstedt streut die Ortswehr ab. Führt diese von Groß Twülpstedt durch Klein Twülpstedt,

rücken die Stützpunktwehr aus Groß Twülpstedt und die Wehr mit Grundausstattung aus Klein Twülpstedt aus, um sich jeweils in Richtung des Nachbardorfes vorzuarbeiten. Bei einem B2-Einsatz rückt etwa neben der Wehr in Klein Twülpstedt immer eine Stützpunktwehr mit aus. „Das ist ein Einsatz, bei dem mindestens zwei C-Rohre gebraucht werden“, erklärt Wogatzki.

Es ist also die Einsatzlage, die bestimmt, ob eine Wehr ausrückt. Ebendiese hat es in 2024 nicht gegeben, aber: „Wir müssen uns natürlich weiter ausbilden und im Training bleiben“, erklärt Frank Burghardt. Da geht es um das Beherrschen der Geräte, um den richtigen Funkverkehr, den Einsatz von Leitern, die Herstellung der Wasserversorgung. „Wir müssen auch mal einen Bach aufstauen, um Wasser zu ziehen“, ergänzt Burghardt. Und da müsse jeder Handgriff sitzen. Training ist auch bei der Feuerwehr alles.

Acht Kräfte zählt das Einsatzkommando, 20 Aktive sind sie insgesamt. Für Klein Twülpstedt mit 367 Menschen sei das ein guter Wert. Dennoch kämpft man auch in Dorfe mit dem Problem Demografie. „Die Generationen liegen ziemlich weit auseinander“, meint Robert Mieske.

Eine Ursache sei die Dorfentwicklung. Wenig bis keine bauliche Entwicklung habe Folgen. Auch der Generationswechsel im Ort spiele eine Rolle. „Generell ist man anders eingebunden, setzt andere Prioritäten. Darum gibt es nicht mehr den Austausch“, sagt Mieske.

In alten Tagen habe es weniger Ablenkungen, andere Sportarten, andere Medien gegeben. Das ist aus seiner Sicht der Hauptgrund, kurz: die zunehmende Individualisierung. Genau die kritisiert Frank Burghardt scharf: „Es gibt keine Kommunikation mehr, das fehlt mir auf dem Dorf. Das geht in den Familien los.“

Während des Gesprächs kommen noch viele Aspekte auf den Tisch. Das Ansehen der Feuerwehr etwa, ihre Ausstattung. Beides bewertet Andreas Wogatzki positiv. Während man in den Städten nicht mitbekomme, dass neben der Berufsfeuerwehr auch immer eine freiwillige Ortswehr ausrücke, sei das auf dem Lande anders. Und in Sachen Personalgewinnung? „Da gehen wir direkt mit den Menschen ins Gespräch“, so Ortsbrandmeister Deutsch.

Apropos: Ab 16 Jahren dürfen junge Frauen und Männer in den aktiven Dienst bei der Feuerwehr einsteigen. Nach der Grundausbildung vor Ort, das ist der QS1-Lehrgang, und einem einwöchigen Lehrgang in Helmstedt dürfen sich Neuzugänge Feuerwehrfrau oder Feuerwehrmann nennen.

In den Wehren der Samtgemeinde Velpke dienen übrigens etwa 50 Frauen. Da geht noch was, meint Andrea Burghardt.